



The illustration shows four stylized cartoon figures with spiky hair (two orange, two brown) sitting around a light blue oval table. They are holding papers and pens, appearing to be in a meeting. On the table, the words "Lernen" and "im Team" are written across two rows of interlocking yellow gears. The letters are in a red, serif font. There are also several white papers with blue lines scattered on the table.

Lernen im Team

liebe Lehramtsanwärter und Lehramtsanwärterinnen,



„Teamarbeit“ ist ein Begriff, der uns immer wieder im Alltag begegnet: bei der Fußball-Nationalmannschaft, in Lehrerkonferenzen und auf dem Arbeitsmarkt. Aufgrund wachsender Anforderungen der Unternehmen an die Mitarbeiter, eines hohen Leistungsdrucks sowie des Wunsches nach effizientem Arbeiten sollen Schülerinnen und Schüler beim Übergang in die Berufswelt eine solche Teamfähigkeit schon erlangt haben. In der Schule führt jedoch die herkömmliche Gruppenarbeit oft dazu, dass die Gruppe kein Team bildet, sondern Einzelne arbeiten, während Andere sich gemütlich zurücklehnen. Es müssen also praktische Konzepte her, die eine Teamarbeit im richtigen Sinne fördern: Alle bringen ihr Vorwissen ein, das Vorwissen ist strukturiert und kann mitgeteilt werden, und zusammen entwickelt man im Team weiterführende Gedanken und Lösungsvorschläge. Solch komplexe Anforderungen im Unterricht umzusetzen, ist eine Herausforderung für jeden Lehrer. Das Konzept des „Kooperativen Lernens“ zeigt, wie diese Anforderungen in einem strukturierten und für die Schüler nachvollziehbaren Ablauf umgesetzt werden können. In dieser E[LAA]N geben wir einen Einblick, was Kooperatives Lernen ist und wie es im Unterricht umgesetzt werden kann!

M. Niehaus

Michael Niehaus



Ich möchte all denen, die in den nächsten Wochen ihre Prüfung ablegen, viel Glück wünschen. Wie in jedem Jahr haben wir für euch die wichtigsten Informationen zur Bewerbung zusammengestellt. Die neuen LAA heiße ich herzlich willkommen. Haltet immer schön Ausschau nach unsrer E[LAA]N – hier bekommt ihr Tipps von den jungen Lehrerinnen und Lehrern im VBE.

Steffi Buller

Eure Steffi Buller
(Landessprecherin der AdJ)

Aus dem Inhalt:

- 2 Hallo
- 3 Kooperatives Lernen im Unterrichtsalltag
- Der Weg in den Schuldienst
- Aufbau eines Lebenslaufs und einer Bewerbung
- 9 Ablauf des Auswahlgesprächs, Zweck des Bewerbungsgesprächs
- 10 Max und Moritz und das Methodentraining
- 13 AdJ Aufgaben und Vorteile
- 14 AdJ-Halbjahrestreffen
- 14 Zur Neustrukturierung der Lehrerausbildung
- 15 Rezensionen

Impressum:

E[LAA]N

Zeitschrift für Lehramtsanwärter/-innen und Referendare/-innen der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/-innen (AdJ) im Verband Bildung und Erziehung e. V. (VBE) erscheint viermal im Jahr im VBE Verlag NRW GmbH, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Telefon (0231) 42 00 61, Fax (0231) 43 38 64
Internet: www.vbe-verlag.de, E-mail: info@vbe-verlag.de

Herausgeber:

AdJ im Verband Bildung und Erziehung e. V. (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Telefon (0231) 42 57 57 0, Fax (0231) 42 57 57 10
Internet: www.vbe-nrw.de

Schriftleitung: S. Pischalla (V. i. S. d. P.),

Redaktion: S. Buller (VidP), A. Jütte-Schulten, Ch. Keymer, M. Niehaus, S. Pischalla, W. Poth, C. Preuß, H.-G. Scheidle, A. Stromberg, S. Rausch
Layout: myserver.de GmbH in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design, Dortmund
Fotos Seite 9, 13, 17 und 19: pixelio.de; Seite 10: digitalstock.de
Druck: Gebrüder Wilke GmbH, Hamm

Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus den Informationen nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

Die Redaktion fordert alle Leser auf, Beiträge in Form von Unterrichtsentwürfen, Arbeitsblättern, Berichten, Leserbriefen, Karikaturen, Fotos etc. zwecks Abdruck in E[LAA]N zur Verfügung zu stellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden.

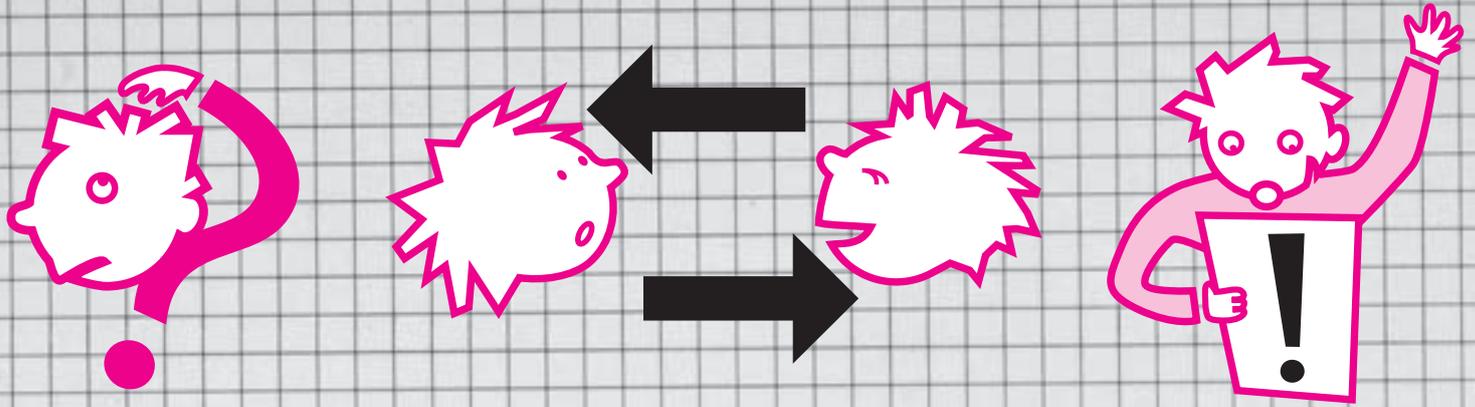
Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Alle in den vorliegenden Texten verwendeten Personenbezeichnungen – weiblicher oder männlicher Form – meinen stets auch das jeweils andere Geschlecht.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

ISSN-Nr.: 1860-7403



DENKEN AUSTAUSCHEN VORSTELLEN

Kooperatives Lernen im Unterrichtsalltag

Überblick und Praxishinweise

Ludger Brüning/ Tobias Saum

Auf der Suche nach Ansätzen, die unterrichtliche Arbeit zu verbessern, stoßen immer mehr Lehrerinnen und Lehrer auf das Kooperative Lernen. Und auch in den Hochschulen und Studienseminaren erfährt das Kooperative Lernen zunehmend Beachtung. Diese Aufmerksamkeit ist vor allem darin begründet, dass durch das Kooperative Lernen der Unterricht wirksamer wird und es gelingt, die Schüler stärker als bisher mental zu aktivieren.

Im folgenden Beitrag wird zunächst ein knapper Überblick über das Kooperative Lernen gegeben. Vor diesem Hintergrund werden einige Praxishinweise formuliert, die die Umsetzung im Unterricht erleichtern sollen.

Was ist Kooperatives Lernen und wie unterscheidet es sich vom traditionellen Gruppenunterricht?

Der Kern des Kooperativen Lernens ist eine ebenso schlichte wie wirksame Struktur. Diese Struktur bestimmt alle Formen des Kooperativen Lernens, die einfachsten wie die komplexesten. Sie hat drei Elemente, die beim Kooperativen Lernen immer wieder neu kombiniert werden. Das erste Element ist die Einzelarbeit. Ganz gleich, welches Verfahren man wählt, am Anfang steht die Einzelarbeit, in der die Schüler ihr Vorwissen mit dem neuen Wissen verbinden und so ihre eigenen Wissenskonstruktionen ausbauen (Konstruktion). Das zweite Element ist die Kooperation mit dem Partner oder in der Kleingruppe, die immer im Anschluss an die Einzelarbeit stattfindet. Jetzt tauschen die Schüler ihre individuellen Wissenskonstruktionen aus und entwickeln so eine Ko-Konstruktion, in die Widersprüche, Ergänzungen oder Korrekturen einfließen (Ko-Konstruktion 1). Das dritte Element ist die Präsentation der Ergebnisse. An dieser Stelle werden die Ergebnisse der Kooperation in der Klasse vorgestellt, geprüft und diskutiert (Ko-Konstruktion 2). Auf diese Weise wird die Aufmerksamkeit und Aktivität der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich hoch gehalten. Dieser Dreischritt „Denken – Austauschen – Vorstellen“¹ ist das Herz des Kooperativen Lernens. Im Kern geht es also beim Kooperativen Lernen um einen strukturierten Wechsel der Sozialformen mit dem Ziel, die mentale Aktivierung der gesamten Klasse zu optimieren. Das ist auch der Unterschied zum herkömm-

lichen Gruppenunterricht, in dem die Schüler ein gestelltes Problem in der Regel unmittelbar gemeinsam bearbeiten. Dadurch entstehen dann die bekannten Probleme, dass z. B. nur ein oder zwei Schüler die Arbeit machen und die anderen sich nicht beteiligen und der Lernzuwachs meist nur sehr gering ist. Kooperatives Lernen ist verbindlicher, strukturierter und ergebnisorientierter als herkömmlicher Gruppenunterricht und daher im Unterrichtsalltag ungleich wirksamer.

Kooperatives Lernen ist keine einzelne Unterrichtsmethode oder Sammlung von Methoden. Deshalb schließt das Kooperative Lernen andere Unterrichtsformen auch nicht aus, im Gegenteil: Gerade die Integration, zum Beispiel von direkter Instruktion und kooperativem Unterricht, führt zu nachhaltigeren Lernergebnissen. Gleiches gilt für offene Unterrichtsformen: Stationenlernen oder Freiarbeit, bei denen die Schüler zunächst alleine arbeiten können, um sich dann vor dem Hintergrund ihrer individuellen Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand mit dem Partner oder in der Gruppe auszutauschen, lassen sich sehr gut in die Dramaturgie des Kooperativen Lernens integrieren.

Variationen der Grundstruktur

Den Dreischritt „Denken – Austauschen – Vorstellen“ zum Kern des eigenen Unterrichts zu machen, bedeutet nicht, ihn in immer derselben Form zu wiederholen. Es gibt eine Fülle von Möglichkeiten, diese Struktur immer wieder neu zu kombinieren.

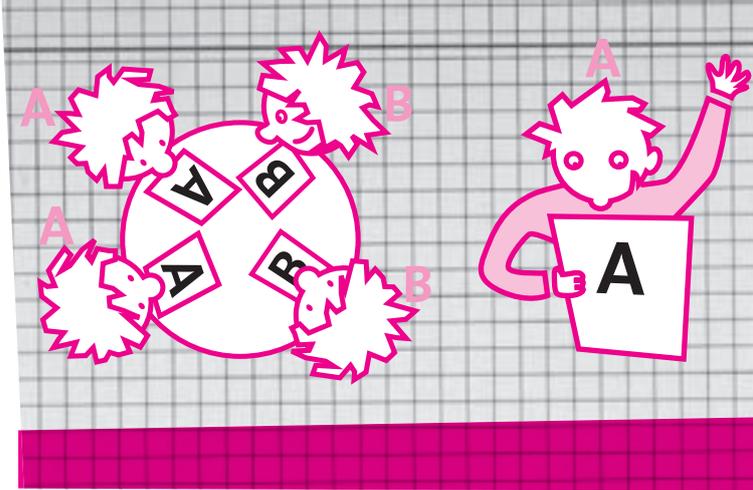
¹ Brüning/Saum 2006, S. 23

Alle Arrangements des Kooperativen Lernens variieren diesen Dreischritt. An dem Beispiel des *Partnerpuzzles* sei dies im Folgenden exemplarisch aufgezeigt. Das *Partnerpuzzle* eignet sich auch zur arbeitsteiligen Erarbeitung von Texten und lässt sich in drei Schritte gliedern ²:

1. Ideal, aber nicht notwendig ist es, wenn die Schüler in Vierergruppen an zwei Tischen sitzen. In jeder Gruppe bekommt ein Paar den gleichen Text A, das andere Paar erhält den Text B. Diese Texte werden von jedem Schüler zunächst in Einzelarbeit erschlossen. Anschließend vergleichen die Partner mit den gleichen Texten ihre Ergebnisse, korrigieren sich und ergänzen einander. Die Schüler sind jetzt Experten für den Inhalt ihres Textes.
2. Im Anschluss daran stellt je ein Schüler des einen Paares seinem Gegenüber seinen Text A vor. Er ist hier in der Expertenrolle und unterrichtet gleichsam. Der zuhörende Schüler B notiert zentrale Inhalte und kann Rückfragen stellen. Dann stellt der vor, der den Text B erarbeitet hat. Jetzt ist er Experte und unterrichtet den Schüler A.
3. In der Plenumsphase stellen dann jeweils zwei Schüler denselben Text vor – **den sie nicht selbst gelesen haben**. Wenn es Differenzen zwischen beiden Versionen gibt, können diese von den anderen Schülern geklärt werden.

Ein Beispiel aus dem Deutschunterricht einer 9. Klasse:

Im Zusammenhang mit einer Unterrichtsreihe zum autobiografischen Schreiben setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit autobiografischen Schülertexten auseinander. Die Schüler sitzen in Vierergruppen mit je zwei Paaren. Die Schüler des einen Paares (A) bekommen den Schulbuchtext „Madlene“, die Schüler des anderen Paares (B) bekommen den Schulbuchtext „Max“. Für alle Schüler beginnt der Erarbeitungsprozess mit der individuellen Auseinandersetzung mit dem Text. Dazu fassen die Schüler die Texte in einem Word Web ³ mithilfe von vom Lehrer vorgegebenen Kategorien zusammen. Dann vergleichen die Partner ihre visualisierten Ergebnisse und einigen sich auf ein Ergebnis. Anschließend wechseln zwei sich gegenüber sitzende Schüler ihre Plätze, sodass jetzt Schüler nebeneinander sitzen, die unterschiedliche Texte gelesen haben. Jetzt erklärt zunächst Schüler A seinem Nachbarn, was er über Madlene erfahren hat. Dann erklärt Schüler B, was er über Max in dem Schulbuchtext herausgefunden hat. In einer anschließenden Einzelarbeit stellen die Schüler dann die Ergebnisse in einer Tabelle oder in einem Venn-Diagramm gegenüber.⁴ Ein kurzer Vergleich der Partner erlaubt den Schülern die Kontrolle der eigenen Ergebnisse, bevor sie im Plenum vorgestellt und besprochen werden. Dann kann sich der Unterricht eigenen Schreibversuchen zuwenden.



In diesem Verfahren arbeitsteiliger Gruppenarbeit wissen alle Schüler, dass sie in der Lage sein müssen, den jeweils anderen Text vorzustellen. Denn nur so erfährt der andere Partner etwas über den zweiten Inhaltsbereich. Sie sind also sowohl für das eigene Lernen als auch für das der anderen verantwortlich. Deshalb ist die wechselseitige Abhängigkeit zwischen den Schülern hier sehr hoch. So strukturierter Unterricht führt zu sehr intensiven Arbeitsprozessen in der Klasse.

Hinter dem Konzept des Kooperativen Lernens steht eine Vielzahl von strukturierten Unterrichtsarrangements und Einzelmethoden, die in Abhängigkeit von den Lernzielen und Lernsituationen immer wieder neu kombiniert werden können. Daher sprechen wir hier von der Dramaturgie des Unterrichts. Sie als Unterrichtende müssen sich immer die Frage stellen, ob Sie es mit einer bestimmten Form des Kooperativen Lernens Ihren Schülerinnen und Schüler ermöglichen können, angestrebte Lernzuwächse zu erreichen.

Welche praktischen Herausforderungen sind mit dem Kooperativen Lernen im Unterricht verbunden?

Die individuelle Verantwortung des Schülers ist bedeutsam

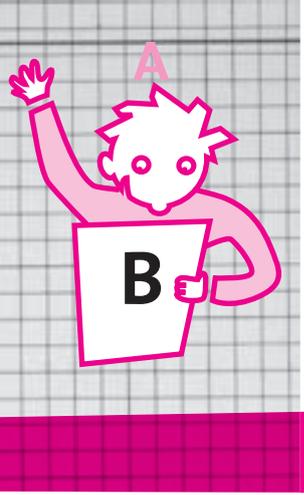
Erfolgreicher Unterricht erwächst unter anderem aus der Einsicht, dass unsere Schülerinnen und Schüler in vielen Situationen durch Kommunikation effektiv lernen. Dabei ist der Einzelne für seinen Lernfortschritt, aber auch für den der Gruppe verantwortlich. Diese Verantwortung muss beim Kooperativen Lernen deutlich und überprüfbar werden. Denken Sie hier nur an den Grundsatz „Keine Kooperation ohne Einzelarbeit“. Wer nach dieser Phase keine Arbeitsergebnisse oder Vermutungen vorzeigen kann, der sollte in der Regel noch nicht in die Kooperation. So wird für jeden Schüler deutlich, dass er seinen Teil zum Gesamtergebnis beitragen soll.

In diesem Zusammenhang muss gesagt werden, dass es für Klassen, die mit dem Kooperativen Lernen wenig vertraut sind, auch wenig sinnvoll ist, wenn das Gruppenergebnis, z. B. ein Pla-

² Dieses Verfahren wird hier nur sehr knapp skizziert. Ausführlich ist es dargestellt in: Brüning/Saum (2006). Dort werden viele Arrangements und ihre Umsetzung im Unterricht ausführlich dargestellt.

³ Vgl. Brüning/Saum 2007 a, S. 43 ff.

⁴ Vgl. Brüning/Saum 2007 a, S. 31 ff.



kat, ein Text oder die Dokumentation eines Lösungsweges bewertet wird. Denn hier verschwindet die individuelle Leistung hinter dem Produkt. Wenn hingegen ein einzelner Schüler zum Beispiel den Rechenweg vor der Klasse erläutert oder in einem Test zeigt, was er zuvor in der Kooperation gelernt hat, dann wird der individuelle Beitrag und die persönliche Verantwortung betont. Der eigene Lernfortschritt rückt damit in den Mittelpunkt des Unterrichts.

Die individuelle Verantwortung wird unterstrichen, wenn Sie in der Präsentation die Schülerbeiträge nach dem Zufallsprinzip einfordern. Vielleicht haben Sie eine kleine Schachtel, in der von jedem Schüler ein Namenszettelchen liegt, aus dem Sie immer wieder die Schülernamen ziehen. Oder Sie benutzen einen Würfel mit dreißig Zahlen, den es in jeder guten Spielwarenhandlung gibt. Oder Sie rufen einzelne Schüler gezielt auf, ohne dass diese aufzeigen.

Die Einzelarbeit anleiten

Strukturen zu geben, sie einzufordern und zu begleiten, ist bei der Einführung des Kooperativen Lernens eine zentrale Aufgabe des Unterrichtenden. Weisen Sie daher Ihre Schüler konsequent darauf hin, dass erst gesprochen werden darf, wenn Sie die Einzelarbeitsphase beenden.

Beantworten Sie auftretende Schülerfragen in der Einzelarbeit möglichst zurückhaltend. Denn die sich anschließende Kooperation bietet in der Regel ausreichend Gelegenheit, diese Fragen zu klären. Wenn Sie hier bereits Lösungen vorwegnehmen, wird die Kooperation in der Gruppe entwertet.

Machen Sie es zum Grundsatz Ihres Unterrichts, dass die Schüler in der Einzelarbeit immer schriftlich arbeiten, sich Notizen machen, Kerngedanken aufschreiben oder Lösungswege skizzieren. Auch wenn die Schüler die Aufgabe in der Einzelarbeit nicht bewältigen, können sie doch Fragen aufschreiben oder ihr Problem genau beschreiben, sodass diese Fragen in der Phase der Kooperation in der Kleingruppe aufgegriffen werden können.

Wenn Sie in Klassen arbeiten, die bislang nicht mit dem Kooperativen Lernen vertraut sind, werden Sie vielleicht von den Schülerinnen und Schülern, gerade in den Sekundarschulen und mitunter auch in der Oberstufe, Widerstand erfahren. Denn für die Schüler wird unmittelbar einsichtig, dass mit dem Kooperativen Lernen ein hohes Maß an kognitiver Aktivierung einhergeht, dem sie sich nur schwer entziehen können. Die eher passive, rezeptive Haltung lässt sich für die Schüler kaum noch aufrechterhalten. Das führt mitunter zu Widerständen, da der

Unterricht für die Schülerinnen und Schüler erfahrbar anstrengender wird. Vermutlich werden Sie beobachten, dass einzelne Schüler die Einzelarbeit zu umgehen versuchen. Bleiben Sie hier bestimmt. Suchen Sie in Einzelfällen das Zwiegespräch oder, wenn es die Klasse insgesamt betrifft, das Unterrichtsgespräch nach der Einzelarbeit. Machen Sie für die Schülerinnen und Schüler deutlich: Es geht zunächst darum, dass jeder Schüler in Ruhe nachdenken und arbeiten darf, ohne abgelenkt zu werden. Zum anderen muss aber auch jeder Schüler aus der Einzelarbeit etwas mit in die Kooperation einbringen. Dazu muss er sich zunächst seine eigenen Gedanken machen, auch wenn das mitunter nicht immer einfach ist.

Die Kooperation begleiten

Für die Phase der Kooperation stellen sich zwei Fragen:

1. Zunächst sollten Sie überlegen, wie Sie den Austausch in der Gruppe strukturieren. Gute Kooperation will gelernt sein. Schüler tauschen sich nicht immer von selbst über ihre Arbeitsergebnisse aus und vergleichen sie miteinander. Daher empfehlen wir, den Austausch zu strukturieren. Soll nur ein Gruppenmitglied sein Ergebnis vorstellen, so dass die anderen Gruppenmitglieder lediglich das noch Fehlende zu ergänzen brauchen, oder sollen die Ergebnisse im Uhrzeigersinn vorgestellt werden?

Arbeiten Sie möglichst immer mit Dreier- und Vierergruppen. Das erleichtert die Zusammenarbeit in der Gruppe. Wenn die Klassen sehr unruhig sind oder über wenige soziale Kompetenzen verfügen, oder andere Bedingungen in Ihrer Ausbildungsschule dies verlangen, können Sie die Kooperation auch in Partnerarbeit durchführen lassen.

2. Von eher grundsätzlicher Natur ist die Frage, wie sich der Unterrichtende während der Kooperation der Gruppen verhält. Hierzu drei Hinweise:

- Wir empfehlen Ihnen, während der Kooperation auf Fragen der Gruppen nur so zu antworten, dass die Gruppe den nächsten Schritt im Lernprozess vollziehen kann. Auf keinen Fall sollten Sie ganze Lösungen oder Lösungswege aufzeigen. Für den Lernprozess sehr bedeutsam ist es, dass Sie klären, wo die Gruppe im Lernprozess steht. Lassen Sie sich das Problem daher sorgfältig darlegen und geben Sie dann einen Impuls, der die Weiterarbeit ermöglicht (responsive Lehrerintervention).
- Wenn Sie hingegen das Gefühl verspüren, in die Kooperation eingreifen zu müssen, ohne dass Fragen der Schüler aufgetaucht sind (invasive Lehrerintervention), dann vergegenwärtigen Sie, dass dieses Lehrerverhalten die Kooperation in der Regel nachhaltig stört und die Lernergebnisse nachweislich schlechter ausfallen, als wenn die Lehrerintervention unterblieben wäre.

- Häufig ist zu beobachten, dass während der Kooperation die gesamte Klasse angesprochen wird. Vermeiden Sie diese Form der Intervention möglichst, da so die Arbeit in allen Gruppen unterbrochen wird. Dadurch wird die effektive Lernzeit aller Schüler verkürzt, unabhängig davon, ob in einzelnen Gruppen gut kooperiert wird.

Natürlich werden Sie im Einzelfall von diesen Faustregeln abweichen müssen, dennoch sollten Sie Ihr eigenes Verhalten immer wieder in den Blick nehmen und genau abwägen, ob eine Intervention während der Kooperation sinnvoll erscheint. (Vgl. Diegritz 2001, S. 46 ff.)

Zeitvorgaben

Es hat sich bewährt, die Arbeitsaufträge immer mit konkreten Zeitvorgaben zu formulieren. Hier werden Sie vermutlich als Berufsanfänger so manche Überraschung erleben. Wenn Sie für die Lektüre und Zusammenfassung eines Textes zehn Minuten eingeplant haben, benötigen die Schüler vielleicht die doppelte Zeit. Aber bedenken Sie: „Schüler lernen immer“ (M. Spitzer). Sie lernen eben auch, ob ein bestimmter Lehrer sich fast nie an die eigenen Zeitvorgaben hält oder auf Zeitvorgaben verzichtet. Dann werden die Schüler häufig nicht unmittelbar anfangen zu arbeiten, da sie sich zunächst eher privaten Gedanken oder Gesprächen hingeben können. Dies hat zur Folge, dass der Unterricht langatmig und ineffektiv wird. Zudem werden die Arbeits- und Lernergebnisse dadurch tendenziell schwächer. Planen Sie deshalb Ihre Zeitvorgaben sorgfältig und behalten Sie sie im Blick. Beobachten Sie die Klasse. Wenn die Schüler in den Gruppen unmittelbar anfangen zu arbeiten und Sie sich offensichtlich verschätzt haben, so geben Sie vielleicht noch ein wenig Zeit.

Routinen erleichtern das Unterrichten

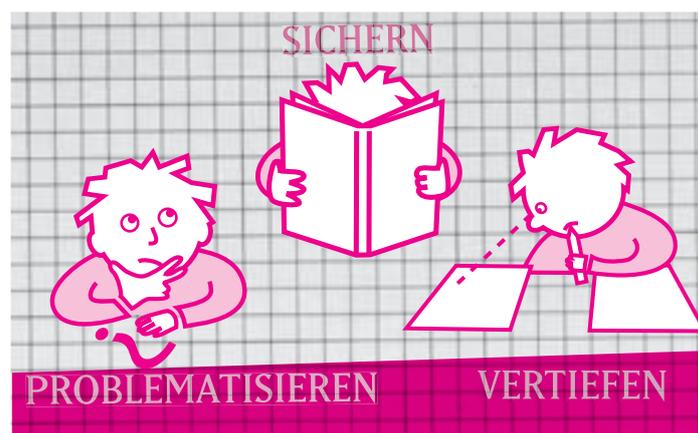
Für Referendare stellt es mitunter eine besondere Schwierigkeit dar, im Unterricht gemeinsame Routinen auszubilden, da sie einen Teil ihrer Lerngruppen häufiger wechseln. Routinen aber erleichtern das Unterrichten. Dies gilt auch für das Kooperative Lernen. Wenn man den Dreischritt „Denken – Austauschen – Vorstellen“ zum Grundprinzip des Unterrichts macht, erleichtert dies den täglichen Unterricht. Erst wenn er gleichsam zur Routine, zur Kultur wird, kann das Kooperative Lernen seine volle Wirksamkeit entfalten. Nach unserer Beobachtung und den vielen Rückmeldungen aus den Schulen stellt allein die konsequente Umsetzung der drei Phasen im Unterrichtsalltag eine Herausforderung dar. Dies gilt für Referendare umso mehr, wenn die Klassen oder auch die Ausbildungsschulen wenig Erfahrung mit dem Kooperativen Lernen haben. Seien Sie hier beharrlich und suchen Sie nach Möglichkeiten, mit Lerngruppen und Ausbildungslehrerinnen langfristig zu arbeiten.

An der passenden Stelle präsent sein, lenken, bündeln, fokussieren

Einerseits muss der Unterrichtende sich in den Kooperationsphasen zurückhalten, moderieren und beobachten. Andererseits muss er den Unterricht an Gelenkstellen steuern und fokussieren, zum Beispiel nach der Präsentation der Arbeitsergebnisse. Denn an dieser Stelle ist die gekonnte und gleichzeitig behutsame Lehrerzusammenfassung in hohem Maße verantwortlich für erfolgreichen Unterricht. Für Sie geht es also um zwei Dinge: Zunächst müssen im Unterricht die bekannten Formen der Einzelarbeit und Kooperation in neuer Weise arrangiert werden. Darüber hinaus gilt es, die eigene Lehrerrolle im Kooperativen Unterricht neu zu bedenken.

Dramaturgie des Unterrichtens

Selbstverständlich darf eine Unterrichtssequenz nicht nach dem dritten Schritt, der Präsentation von Ergebnissen, enden und der Unterricht zu einem neuen Thema übergehen. Denn dann führt auch das Kooperative Lernen nicht zu nachhaltigem Lernen. Vielmehr müssen nach dem Vorstellen weitere Phasen folgen, in denen das Erarbeitete problematisiert, gesichert und vertieft wird, häufig wieder mit Formen des Kooperativen Lernens. Insofern bildet der Dreischritt den Ausgangspunkt einer zunächst einfachen Unterrichtsdramaturgie (vgl. Abb. 2), die mit zunehmender Professionalisierung des eigenen Lehrehandelns flexibler, komplexer und lernwirksamer werden kann (vgl. Brüning/Saum 2007 b).



Ökonomische Unterrichtsvorbereitung

Das Kooperative Lernen verlangt nur selten nach gesonderten Medien oder Lernmaterialien. Gute, dem Lernstand und Leistungsvermögen Ihrer Schüler entsprechende Schulbücher lassen sich problemlos beim Kooperativen Lernen verwenden. Achten Sie bei der Unterrichtsvorbereitung jedoch darauf, dass die Arbeitsaufträge immer mit der Einzelarbeit beginnen. Überlegen

Sie dann, wie Sie den Austausch gestalten und welche Präsentationsform sich eignet. Und notieren Sie sich die Zeitvorgaben, damit Sie im Unterricht präzise Angaben machen können.

Wir empfehlen Ihnen, bei allen Unterrichtshilfen, die Sie nutzen, zu prüfen, ob die beschriebenen Unterrichtsarrangements konsequent den Dreischritt „Denken – Austauschen – Vorstellen“ berücksichtigen. Ist dies nicht der Fall, dann ergänzen Sie die fehlenden Schritte.

Ermütigung

Die Routinen des Kooperativen Lernens führen zu einem ruhigen Unterrichtsablauf. Der Dreischritt als Kern des Unterrichts gibt Ihnen Sicherheit, da die Schüler nach einiger Zeit sehr selbstständig innerhalb der Strukturen agieren können. Gleichzeitig reduzieren sich viele Unterrichtsstörungen, da durch die Kooperation dem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach Kommunikation Rechnung getragen wird. Das Kooperative Lernen ist natürlich kein Allheilmittel für alle Unterrichtsprobleme, aber es stellt eine der lernwirksamsten Unterrichtsformen dar. Wenn Sie sich das Kooperative Lernen als Referendar aneignen und zunehmend professioneller werden, dann werden Sie es im Berufsalltag als entlastend erleben. Und es ist sowohl für die Schüler als auch für den Lehrer eine große Bereicherung. Nehmen Sie sich Zeit, es schrittweise einzuführen und integrieren Sie es in den Unterricht, den Sie schon machen. Es lohnt sich.

Grundprinzip des Kooperativen Lernens



Abb. 1

Einfache Struktur des Kooperativen Lernens im Fachunterricht

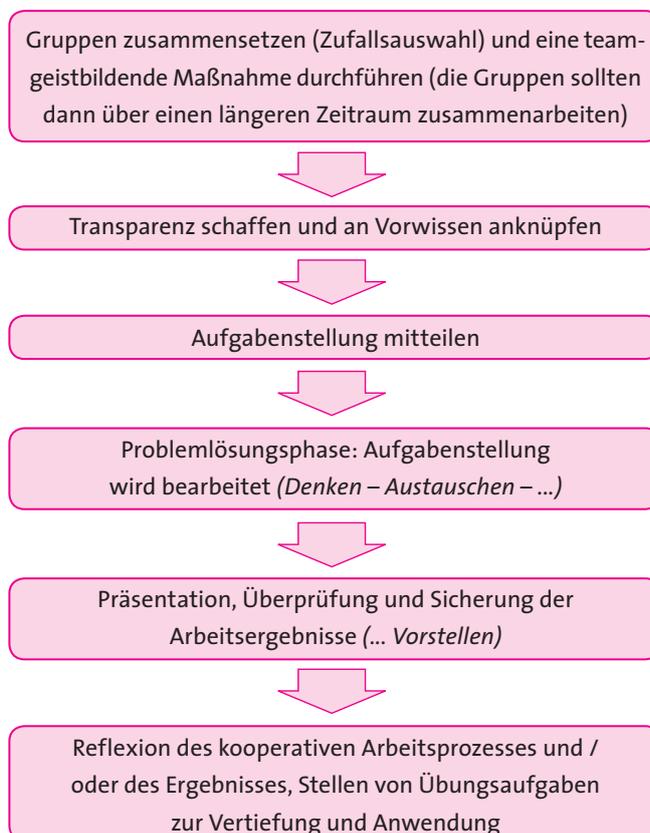


Abb. 2

Literatur:

Brüning, Ludger / Saum, Tobias (2006): Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Strategien zur Schüleraktivierung. 2. Aufl., Essen.

dies. (2007a): Erfolgreich unterrichten durch Visualisieren. Grafisches Strukturieren mit Strategien des Kooperativen Lernens. Essen.

dies. (2007b): Mit Kooperativem Lernen erfolgreich unterrichten, PÄDAGOGIK. H. 4/2007. S. 10–19.

Diegritz, Theodor (2001): Erfolgreicher Gruppenunterricht. Praktische Anregungen für den Schulalltag (Autorengruppe: Nürnberger Projektgruppe), Stuttgart.

Autoren:

Tobias Saum, Jg. 1969, ist Lehrer für Deutsch und Philosophie an der Gesamtschule Haspe in Hagen, Fachberater und Fachmoderator der Bezirksregierung Arnsberg für die Bereiche Deutsch, Unterrichtsmoderation und Lernkultur / Kooperatives Lernen. E-Mail: tobias.saum@web.de

Ludger Brüning, Jg. 1967, ist Lehrer für Deutsch, Geschichte und Sozialwissenschaften an der Gesamtschule Haspe in Hagen und Fachmoderator der Bezirksregierung Arnsberg für Unterrichtsmoderation und Lernkultur / Kooperatives Lernen. E-Mail: brueningludger@web.de

Bücher und Aufsätze zum Kooperativen Lernen



Brüning, Ludger; Saum, Tobias: **Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen**

Strategien der Schüleraktivierung.
2. überarb. Aufl., Essen [nds-Verlag] 2007.
24,80 EUR

Dieses Buch ist ein wichtiger Helfer für alle, die im Unterricht das Kooperative Lernen durchführen wollen. Es ist sehr gut für Einsteiger, aber auch für Fortgeschrittene. Alle wichtigen Aspekte des Kooperativen Lernens werden in den einzelnen Kapiteln besprochen, erklärt und mit praktischen Tipps versehen. So gibt es Kapitel zum Grundprinzip des Kooperativen Lernens, zu den einzelnen Phasen (Think-Pair-Share), zur Teambildung und viele mehr, die einen immer wieder ermutigen, das soeben Gelesene in die unterrichtliche Praxis umzusetzen.

In jedem Kapitel gibt es eine Vielzahl praktischer Vorlagen, die den Einstieg ins Kooperative Lernen erleichtern und Ideen und Methoden, die sofort in den Unterricht eingebaut werden können.

Insgesamt ist dieses Buch jedem, der sich mit dem Kooperativen Lernen beschäftigt, uneingeschränkt zu empfehlen.

Green, Norm und Kathy **Kooperatives Lernen im Klassenraum und im Kollegium**

Das Trainingsbuch. Seelze-Velber 2005.

Wie der Untertitel bereits andeutet, sind hier die Trainingsunterlagen der beiden Protago-

nisten des Kooperativen Lernens erstmals ins Deutsche übersetzt in Buchform zugänglich. Viele Anregungen finden sich in dem Buch, das vor allem für die sinnvoll sein wird, die eine Fortbildung bei den Greens besucht haben.

Huber, Anne H. (Hg.) **Kooperatives Lernen – kein Problem**

Effektive Methoden der Partner- und Gruppenarbeit. Leipzig u. a. (Klett) 2004.

Das Buch setzt sich vor allem mit den typischen kooperativen Strategien auseinander. Die Aufsatzsammlung ist sehr praxisnah und enthält zudem anschauliche Visualisierungen, sodass die strukturierten Methoden nachvollziehbar beschrieben sind. Die Implementation im Unterricht wird gesondert thematisiert. Eine CD-Rom mit Kopier- oder Folien-Vorlagen zur Einführung ergänzt das Buch. Der Dreischritt „Denken – Austauschen – Vorstellen“ wird nicht immer konsequent berücksichtigt.

Weidner, Margit **Kooperatives Lernen im Unterricht**

Das Arbeitsbuch. Seelze-Velber [Kallmeyer] 2003

Das Buch von Weidner ist aus der Unterrichtspraxis in einer „Schule für Erziehungshilfe“ entstanden. Es geht sehr intensiv und praxisnah auf die Förderung der sozialen Fähigkeiten ein.



Internetlinks zum Kooperativen Lernen

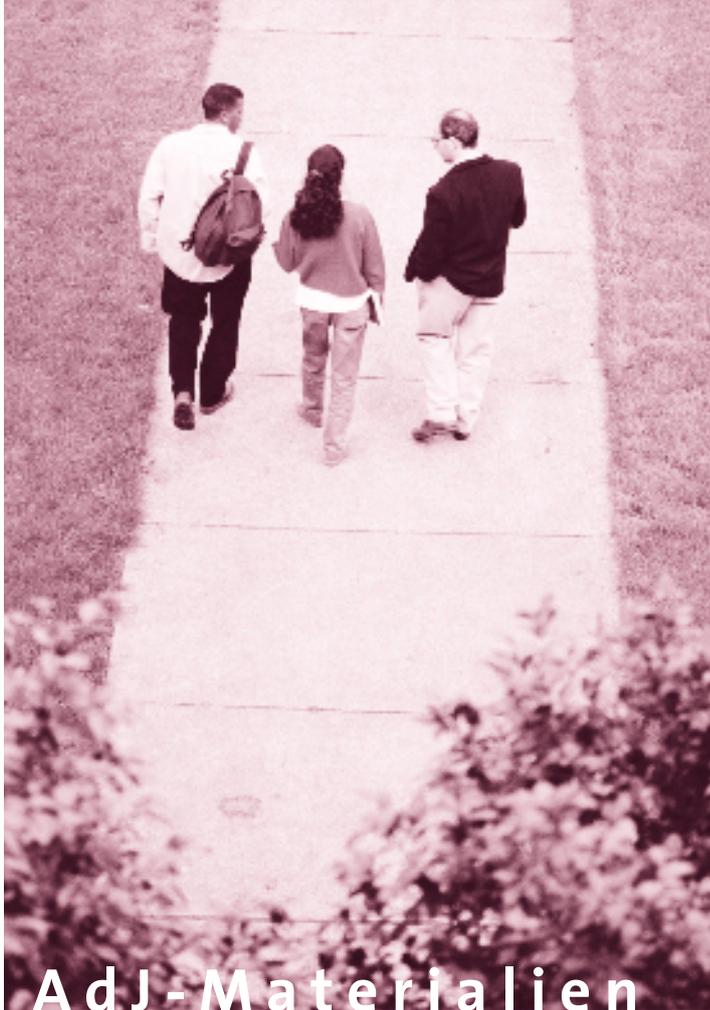
• www.IQESonline.net

Auf der Homepage des Büros für Schulentwicklung & Evaluation finden Sie verschiedene Beiträge zur Unterrichts- und Schulentwicklung. Dort sind auch einige Zeitschriftenbeiträge von Tobias Saum und Ludger Brüning eingestellt. Das Angebot ist zum Teil kostenpflichtig, die Aufsätze von Saum/Brüning sind aber kostenfrei zugänglich.

• www.kooperatives-lernen.de, dort weitere Links



Der Weg in den Schuldienst



Adj-Materialien

Der Weg in den Schuldienst

Ist das Ihre Situation: Der Referendardienst für das angestrebte Lehramt ist (bald) glücklich und erfolgreich abgeschlossen? Wie geht es weiter? Was muss man tun, um eine unbefristete Stelle im Schuldienst zu bekommen? Grundsätzliche Informationen werden wir Ihnen im nachfolgenden Text geben. Wenn Sie weitere Fragen haben, können Sie sich natürlich an Ihre VBE-Vertreter in den Personalräten wenden oder an die ADJ/VBE-Sprecher vor Ort, auf Bezirks- oder Landesebene. Wir sind für Sie da!

Aktuelle Informationen, Erlasse usw. finden Sie im Internet auf den Seiten des Schulministeriums unter www.leo-nrw.de sowie unter www.lehrereinstellung.de und den Seiten des VBE.

Der Lehrereinstellungserlass – eine kurze Zusammenfassung

Berechnung der Durchschnittsnote/Listenplatz
Bei der Auswahlentscheidung wird eine Durchschnittsnote aus dem Ergebnis der ersten und zweiten Staatsprüfung gebildet.

Ein Beispiel:

1. Staatsexamen 2,6 plus
2. Staatsexamen 1,8 geteilt durch 2 gleich Durchschnittsnote 2,2 gleich Ordnungsgruppe 22.

Innerhalb der Ordnungsgruppe wird der Listenplatz durch das Los bestimmt. Für geleistete Unterrichtsstunden nach Bestehen der zweiten Staatsprüfung im Schuldienst bzw. Ersatzschuldienst in NRW kann man bis zu acht Ordnungsgruppen höhersteigen:

500 Stunden = 2 Ordnungsgruppen höher, weitere 350 Stunden = weitere 2 Ordnungsgruppen höher, weitere 350 Stunden = weitere 2 Ordnungsgruppen höher, weitere 300 Stunden = weitere 2 Ordnungsgruppen höher; bis zu insgesamt 1.500 Stunden, also 8 Ordnungsgruppen!

Kandidaten/Kandidatinnen mit der Note 1,0 könne damit auf die Ordnungsgruppe 0,2 kommen. Nur Schwerbehinderte und Gleichgestellte sind mit der Ordnungsgruppe 0,1 noch vor ihnen. Wehr- und Zivildienst, Geburt von Kindern sowie das Frauenförderungsgesetz finden im engen gesetzlichen Rahmen Berücksichtigung. Sozialpunkte im Sinne von nachrangigen Kriterien gibt es nicht mehr.

Das Land NRW stellt zum Schuljahresbeginn, zum Halbjahr, aber auch während des Schuljahres ein.

Bewerbungen

Es gibt zwei Verfahrenstypen:

- a) Ausschreibungsverfahren (früher „Schulscharfes Verfahren“ genannt)
- b) Listenverfahren

Die Aufnahme in die Bewerberdatei kann ganzjährig mit dem vorgeschriebenen Formblatt oder online über LEO-Lehrereinstellung online (www.leo-nrw.de) (ausgedruckt und unterschrieben) bei einer der Bezirksregierungen erfolgen. Für

die Einstellungsverfahren werden Bewerbungsfristen bekannt gegeben. Die bei Ablauf der Bewerbungsfristen vorliegenden Bewerbungen für das Ausschreibungs- oder Listenverfahren bilden die Einstellungsdatei für das jeweilige Einstellungsverfahren. Seiteneinsteiger können sich nur am Ausschreibungsverfahren beteiligen.

Ausschreibungsverfahren

Die Ausschreibung der Stellen erfolgt durch die Bezirksregierungen im Internet über LEO-Lehrereinstellung online. Die Bewerber/-innen müssen innerhalb der Bewerbungsfrist (Achtung: Ausschlussfrist!) bei der Bezirksregierung, welche sie in die Bewerberdatei aufgenommen hat oder erstmals aufnimmt, unter Nennung der jeweiligen Schulnummer angeben, auf welche ausgeschriebene(n) Stelle(n) sie sich bewerben. Die auf das besondere schulbezogene Anforderungsprofil gerichteten Bewerbungsunterlagen müssen unmittelbar an die jeweilige(n) Schule(n) geschickt werden. Diese Bewerbungen erfolgen formlos.

Die Auswahlkommission entscheidet, wie viele Bewerber, die die verbindlichen Anforderungen erfüllen, eingeladen werden. Sie muss dabei aber die Rangfolge der Ordnungsgruppen beachten und darf niemanden übergehen.

Zur Auswahlkommission gehören stimmberechtigt: – der/die Schulleiter/-in (Vorsitz) oder im Ausnahmefall seine Vertretung,

– eine von der Lehrerkonferenz gewählte Lehrkraft,

– ein von der Schulkonferenz gewähltes volljähriges Mitglied, – die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen. Die Hälfte sollen Frauen sein, ein doppeltes Stimmrecht ist nicht möglich. Bei Stimmgleichheit entscheidet der bzw. die Vorsitzende. Beratend können teilnehmen:

- ein Mitglied der Personalvertretung der jeweiligen Schulform,
- wenn Schwerbehinderte/-r im Verfahren ist: Vertrauensmann der Schwerbehinderten,
- ein/-e Vertreter/-in der Schulaufsicht.

Vorbereitung des Auswahlgesprächs

Die Bezirksregierung übersendet der/dem Vorsitzenden der Auswahlkommission der Schule eine nach Ordnungsgruppen sortierte Liste der Bewerber/-innen. Weicht die Auswahlkommission von der Reihenfolge der Liste ab, muss sie ein gerichtsverwertbares Protokoll vorlegen. Der/die Vorsitzende lädt die Bewerber/-innen ein. Zu den Auswahlgesprächen sind Schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Personen (§§ 1,2 SchwbG) einzuladen, wenn sie die Einstellungsbedingungen erfüllen.

Um sich auf das Gespräch vorzubereiten, sollte man sich auf der (häufig vorhandenen) Internetseite der Schule informieren. ADJ und VBE bieten in vielen Städten bei Bedarf ein Training für Bewerbungsgespräche an. Anschriften findet man im Adressenpool auf der Internetseite www.vbe-nrw.de.

Auswahlgespräch

Der/die Vorsitzende leitet das Auswahlgespräch. Nach Abschluss der Auswahlgespräche wird unverzüglich eine Reihenfolge unter den Teilnehmern/-innen festgelegt. Das (gerichts-

verwertbare) Protokoll ist von den stimmberechtigten Mitgliedern der Auswahlkommission zu unterschreiben und unverzüglich der ausschreibenden Bezirksregierung zu übersenden.

Einstellungsangebote

Der/die Vorsitzende macht sofort nach Abschluss der Auswahlgespräche dem/der bestgeeigneten Bewerber/-in ein schriftliches Einstellungsangebot. Das Einstellungsangebot kann schriftlich angenommen oder abgelehnt werden. Es ist spätestens einen Werktag – Samstag ausgenommen – nach dem vom Ministerium festgelegten Zeitraum für die Auswahlgespräche schriftlich anzunehmen (Berufskolleg: drei Tage nach Versand). Fristenversäumnis gilt als Ablehnung. Bei einer Ablehnung wird dem/der nächstplatzierten Bewerber/-in die Einstellung angeboten. Die Annahme bewirkt das Ausscheiden aus dem laufenden Einstellungsverfahren. Die Ablehnung schließt zugleich ein Einstellungsangebot für diese Schule im Listenverfahren aus. Sofern ein Einstellungsangebot zurückgenommen wird, erhält der/die Bewerber/-in u. U. ein neues gleichwertiges Angebot.

Vertretungsreserve für Grundschulen

Innerhalb des Schulamtsbereiches ist man als „Springer“ tätig. Dies kann bedeuten, dass man innerhalb einer Woche an verschiedenen Schulen eingesetzt wird. Meistens ist man aber länger im Einsatz, da durch die Vertretungsreserve häufig nur die gravierenden Ausfälle gelindert werden können.

Die Lehrkräfte in der Vertretungsreserve haben einen unbefristeten „normalen“ Vertrag. Sie sind also, sofern die persönlichen Voraussetzungen erfüllt sind, als Beamter/Beamtin tätig.

Die Stellen werden im Ausschreibungsverfahren vergeben. Den Vorsitz der Auswahlkommission hat eine Schulaufsichtsbeamtin bzw. ein Schulaufsichtsbeamter. Ansonsten läuft das Verfahren genau wie das Verfahren in den Schulen ab.

Listenverfahren

Im Listenverfahren wird mittlerweile nur noch ein geringer Anteil der zu vergebenden Stellen besetzt. Die Angebote werden anhand der von den Schulen gemeldeten Bedarfe nach Fächerkombinationen (manchmal auch aus der Gesamtliste), Lehramtsbefähigungen und den von den Bewerbern angegebenen Ortswünsche entsprechend der gebildeten Rangfolge vergeben. Die Rangfolge wird aus den Noten des 1. und 2. Staatsexamens sowie evtl. anrechenbaren Vertretungsstunden gebildet (s. o.).

Bewerbungen

- können ganzjährig erfolgen und müssen für jedes Schuljahr erneuert werden,
- müssen fristgerecht und vollständig bei einer Bezirksregierung vorliegen (z. B. Basisbeleg über LEO-Lehrereinstellung online und glaubwürdige Zeugnisse und ausgedruckter, unterschriebener Basisbeleg auf dem Postweg),
- gelten für alle Schulformen und -stufen, für die das nachgewiesene Lehramt berechtigt. Lehrkräfte mit mehreren Lehramt können sich auf ein Lehramt beschränken, GHR-Lehrkräfte können ihre Bewerbung auf einen Studienschwerpunkt beschränken,
- können für bis zu 24 Kreise/kreisfreie Städte

erfolgen. Geben Sie die Reihenfolge an, die für Sie am günstigsten ist. Denn wenn Sie in Ihrer Ordnungsgruppe ein Angebot erhalten sollen, wird anhand Ihrer Prioritäten geprüft, ob es in einer dieser Kreise/kreisfreien Städte noch eine Stelle für das Listenverfahren gibt.

Schwerbehinderte Bewerber/-innen und ihnen gleichgestellten Personen (§§ 1,2 SchwBG)

Diese Personengruppe hat Vorrang bei gleicher Eignung, solange die landesweite Quote nicht erfüllt ist.

Einstellungsangebote

Die Einstellungsangebote werden durch die Bezirksregierung unter Mitwirkung des Ministeriums vergeben und im Hinblick auf Wunschorte optimiert. Die Angebote werden nach Listenplätzen unter Berücksichtigung der Prioritätenliste vergeben. Die Einstellungsangebote werden schriftlich übermittelt. Die Annahme ist schriftlich innerhalb der angegebenen Frist zu übermitteln. Annahme und Ablehnung führen zum Ausscheiden aus dem Listenverfahren.

Ortswünsche können entscheiden

Die Einstellungsangebote werden nach der Reihenfolge der Listenplätze vergeben. Die Angabe von Ortswünschen kann aber bei gewissen Konstellationen über ein Einstellungsangebot entscheiden. Es kann nämlich passieren, dass man kein Angebot bekommt, wenn man zu wenige „gewünschte“ Einsatzorte angegeben hat. Wer z. B. nur sehr wenige beliebte Orte angibt, bekommt evtl. kein Angebot, denn es gibt in diesen Orten möglicherweise nur wenige Stellen, die an rangbessere Bewerber/-innen vergeben werden. In der Nachbarstadt wäre man aber eingestellt worden, wenn man sie angegeben hätte. Das bedeutet auch: Jeder zusätzliche Ortswunsch ist eine zusätzliche Chance. Es gilt aber zu bedenken: eine Versetzung ist in der Regel innerhalb der ersten Dienstjahre (zz. drei Jahre) nicht möglich und auch nach dieser Zeit nicht garantiert.

Regelungen für beide Verfahren

- Bei Aufnahme in die Bewerberdatei ist die Ordnungsgruppe festzulegen. Innerhalb der Ordnungsgruppe erfolgt die Reihenfolge nach Losverfahren.
- Eine Bonifizierung bis zu 8 Ordnungsgruppen durch Vertretungstätigkeiten im Schuldienst in NRW ist möglich (siehe oben!). Bei mehreren Lehrämtern erfolgt die Bonifizierung für jedes Lehramt. Die Arbeitsverträge zur Bonifizierung müssen Sie selbst an das Einstellungsbüro der Bezirksregierung senden – auch dann, wenn Sie einen Vertretungsvertrag bei dieser Bezirksregierung haben!

Einstellungsmöglichkeiten

Vorgesehen sind Dauerbeschäftigungsverhältnisse mit normaler Pflichtstundenzahl, bei Vorliegen der beamten- und laufbahnrechtlichen Voraussetzungen in der Regel Probebeamtenverhältnisse.

Einstellung oder Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Probe oder: Bis zu welchem Alter kann ich noch beamtete/-r Lehrer/-in werden?
Die Übernahme ins Beamtenverhältnis regelt

der § 6 der Laufbahnverordnung (LVO). Zur Altersgrenze sagt der Satz 1 im Absatz 1: „Als Laufbahnbewerber darf in das Beamtenverhältnis auf Probe eingestellt oder übernommen werden, wer das 35. Lebensjahr ..., noch nicht vollendet hat.“

Ausnahmen:

- a) Kinderbetreuungszeiten
 - Geburt eines Kindes,
 - Betreuung eines Kindes unter 18 Jahren im Studium, während des Vorbereitungs-dienstes, vor der Einstellung.

Voraussetzungen: Ursachenzusammenhang

Die tatsächliche Kinderbetreuung muss eindeutig Ursache für die verzögerte Bewerbung bzw. für die Nichteinstellung sein. Erfolgreiche Bewerbungen um Einstellung wegen eines zu schlechten Rangplatzes oder wegen einer nicht einstellungsrelevanten Fächerkombination begründen keinen Ursachenzusammenhang.

Überschreitungsdauer

- höchstens 3 Jahre bei einem Kind,
- höchstens 6 Jahre bei mehreren Kindern.

Stellen in Schulformen, für die man keine Lehramtsbefähigung hat

An Schulformen mit Lehrermangel können bei Bedarf Bewerberinnen und Bewerber, die über eine andere Lehramtsbefähigung verfügen, am Einstellungsverfahren teilnehmen. Näheres regelt der jährliche Einstellungserlass.

Vertretungstätigkeiten

Obwohl in NRW viele junge und engagierte Lehrer/-innen benötigt und ständig vom VBE eingefordert werden, werden LAA nach Beendigung des Vorbereitungsdienstes arbeitslos sein. Schon einige Zeit vorher sollten sich alle LAA, die den Vorbereitungsdienst beenden werden, beim der Agentur für Arbeit arbeitslos melden und sich, um weiter im Schuldienst bleiben zu können, um eine befristete Anstellung über flexible Mittel für den Vertretungsunterricht oder eine Elternzeitvertretung bewerben. Bewerbungsmöglichkeiten finden Sie auf den Internet-Seiten der Bezirksregierungen. Darüber hinaus bietet der VBE eine kostenlose Lehrereinstellungsbörse an, in der sowohl Arbeit suchende Lehrer/-innen als auch Schulen mit freien Stellen ihre Anzeige ins Netz stellen können (www.lehrereinstellung.de).

Flexible Mittel für den Vertretungsunterricht (FleMiVU) / Elternzeitvertretung (EZ)

FleMiVU und EZ sind zwei Maßnahmen, um auftretende Unterbesetzung an Schulen möglichst schnell auszugleichen. Für eine befristete Tätigkeit in den Schulformen Grund-, Haupt- und Sonderschule wendet man sich direkt an die Schulleiter. Diese sind „in eigener Regie“ für die Vergabe der befristeten Stellen verantwortlich. Die Liste der Schulleiter finden Sie im Internet unter vbe-nrw.de. Für die Schulformen Real- und Gesamtschule, Gymnasium und Berufskolleg finden Sie nähere Informationen auf den Internetseiten der Bezirksregierungen. **Wichtig:** Die Schulleitung kann beim Schulamt Besetzungsvorschläge für die ErsatzEinstellung im Rahmen von FleMiVU machen, die dann auch vom Schulamt berücksichtigt werden sollen. Um in den Genuss eines FleMiVU- oder EZ-Vertrages

zu kommen, muss man sich möglichst schnell bei den Schulleitern und/oder den Bezirksregierungen formlos bewerben (das kann auch schon vor dem 2. Staatsexamen erfolgen). Wichtig bei der Bewerbung ist die Angabe des Lehramtes, der studierten Fächer sowie der Noten des 1. und 2. Staatsexamens (die Note des 2. Examens kann nachgereicht werden). Man kann sich auch gleichzeitig bei mehreren Schulleitern und Bezirksregierungen bewerben, wenn man entsprechend mobil ist. Beglaubigte Kopien sind nicht erforderlich, müssen aber evtl. bei einem Angebot nachgereicht werden.

Der Wechsel aus FleMiVU oder EZ in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis oder auch in die Vertretungsreserve ist möglich, wenn man ein solch höherwertiges Angebot erhalten hat.

Die VBE-Personalratsmitglieder finden Sie auf den Internetseiten des VBE unter der Rubrik Ihre Lehrer/-innengewerkschaft.

Ihre Kontaktpersonen in der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/-innen (Adj) im Verband Bildung und Erziehung (VBE):

Adj-Landes-sprechergruppe

Landessprecherin:
Steffi Buller
Kiefernweg 2
59423 Unna
Tel./Fax: 02303/772077
s.buller@vbe-nrw.de

1. Stellv.:
Oliver Fiebig
Linzerstr. 36
50939 Köln
Tel.: 0211/1683063
o.fiebig@vbe-nrw.de

2. Stellv.-in:
Cordula Preuss
In der Mulde 12
44369 Dortmund
Tel.: 0231/391343
c.preuss@vbe-nrw.de

Schriftführerin:
Christine Keymer
Kolpingplatz 3
44805 Bochum
Tel.: 0234/8908720,
c.keymer@vbe-nrw.de

Für den VBE:

stv. Landesvorsitzender, Mitglied im Hauptpersonalrat (HPR):
Hans-Gerd Scheidle
Tinkmühlenweg 14
44536 Lünen
Tel.: (02 31) 87 70 765 (p)
Fax: (02 31) 87 70 794 (p)

VBE- und Adj-Geschäftsstelle
Westfalendamm 247
44141 Dortmund
Tel.: (02 31) 42 57 57-0
Fax: (02 31) 47 57 57-10
www.vbe-nrw.de
info@vbe-nrw.de

Erweiterte Landes-sprechergruppe

Bezirk Arnsberg:
Markus Gawlik
Baarstr. 22
58636 Iserlohn
Tel.: 02371/152413
m.gawlik@vbe-nrw.de

Bezirk Detmold:
Meike Möhlenbrock
Schloßstr. 46
33824 Werther
Tel.: 05203/917957
m.moehlenbrock@vbe-nrw.de

Bezirk Düsseldorf:
Birgit Seiler,
Freiligrathstr. 20,
42289 Wuppertal
Tel.: 0202/8709453
b.seiler-vierling@vbe-nrw.de

Bezirk Köln:
Andreas Schmitz
An der Buchmühle 24
51519 Odenthal
Tel.: 02202/979729
Fax: 02202/956492
a.schmitz@vbe-nrw.de

Bezirk Münster:
Carmen Harms
Horstmarer Landweg 113
48149 Münster
Tel.: 0251/88740
c.harms@vbe-nrw.de

Ein Verzeichnis der Privatschulen in NRW finden Sie auf unserer Homepage unter www.vbe-nrw.de

Aufbau eines Lebenslaufs und einer Bewerbung:

(S. Pischalla)

Lebenslauf

Name:
Adresse:
Telefon/Handy:
E-Mail:
Geburtsdag:
Geburtsort:
Familienstand:
Staatsangehörigkeit:
Konfession:

aktuelles Passfoto

Schulischer Werdegang:/Ausbildung

19..-19.. Besuch der XX-Grundschule in XX
19..-20.. Besuch des XX-Gymnasiums in XX
20.. Abschluss Abitur
20.. Wehrdienst / Zivildienst

Beruflicher Werdegang:/Berufliche Tätigkeiten

20..-20.. Studium in XX an der XX-Universität für die Primarstufe/Sekundarstufe XX in den Fächern XX,
Abschluss: 1. Staatsexamen (Note)
20..-20.. Referendariat am Studienseminar XX, Ausbildungsschule XX, Fächer
Abschluss: 2. Staatsexamen (Note)
20..

Fortbildungen:
Belege/Teilnahmebescheinigungen etc. dazulegen

Sprachkenntnisse:
Weitere Kenntnisse:

Datum:

Unterschrift:

Schriftliche Bewerbung

Name
Adresse
Telefonnummer
Bewerbersnummer bei der Bezirksregierung

Ort, Datum

Name der Schule
Frau/ Herrn XX
Adresse

- Schulscharfe Ausschreibung Nummer XXX
- Sehr geehrte Frau/Herr XX// Kollegium etc.
- Ich bewerbe mich auf die von der Bezirksregierung (Ort) ausgeschriebene Stelle (Nummer XXX) an Ihrer Schule.
- Ihrer Ausschreibung entnehme ich, dass Sie ... (auf die erwarteten Qualifikationen eingehen).
- Nach erfolgreichem Abschluss meiner Ausbildung mit dem Lehramt XX in den Fächern XX, habe ich ... (Vertretungsverträge etc.)/Erfahrungen
Hier: Über eigene Person/Erfahrung schreiben.
- Dann speziell auf die Ausschreibung eingehen und warum ich genau der/die Richtige wäre.
- Über Fortbildungen, Zusatzqualifikationen schreiben. (Bereitschaft zur künftigen Fort- und Weiterbildung signalisieren).
- Abschluss: Ich freue mich, wenn Sie mich zu einem Vorstellungsgespräch einladen/Wenn Sie mehr über mich wissen wollen, dann in einem persönlichen Gespräch etc.
- Mit freundlichen Grüßen
- Anlagen:

Was muss ein Bewerbungsschreiben erkennen lassen?

Beachten:

- Mit den Schulangeboten auseinandersetzen und Bezug dazu nehmen.
- Nicht zu viel Konjunktiv verwenden!
- Auf Übersichtlichkeit achten! Wenn eine Kommission viele Bewerbungen zu lesen hat, sind lange Fließtexte sehr anstrengend!
- Nicht am Foto sparen!
Eine vorteilhafte Aufnahme macht viel aus!
- Nicht jedes einzelne Block- und Tagespraktikum muss aufgelistet werden. Sie sind feste Bestandteile der Ausbildung.
- Zusätzliches Engagement unbedingt auflisten!

Bei Einsendung eines adressierten und ausreichend frankierten DIN-A5-Umschlages erhalten VBE-Mitglieder zusätzliche Informationsmaterialien.

Enthält die Bewerbung:

- anforderungsrelevante Hinweise und Fakten?
Formuliert deutlich, inwiefern ihr auf die harten und weichen Kriterien passt!
- Aussagen zu privaten und beruflichen Situationen, in denen ein Verhalten gezeigt wird, das in der vorgesehenen Position nützlich ist?
- Hinweise auf Punkte, die hinsichtlich der Eignung Zweifel aufkommen lassen?
- Was wird über den Werdegang/die Entwicklung ausgesagt?
- Welche Anregungen/Grundlagen für Gesprächsanlässe bietet die Bewerbung?
- Welches Fazit lässt der Lebenslauf zu?

Im Idealfall lässt die Bewerbung für das spezifische Anforderungsprofil der ausgeschriebenen Stelle überprüfbare, harte Fakten glaubwürdig erkennen.

Hinweis auf Bewerbertrainings in den Bezirken findet Ihr unter www.vbe-nrw.de im Veranstaltungskalender

Ablauf des Auswahlgesprächs

(S. Pischalla)

Vorbereitung

In der Regel hat man ca. zwanzig Minuten Zeit, sich auf bestimmte Fragen vorzubereiten.

- z. B.: Schildern Sie, wie Sie sich in Situation XY verhalten?
Warum passen gerade Sie in unser Schulprofil?
Wie stellen Sie sich die Mitarbeit am Schulprogramm vor?
Welche Qualifikationen bringen Sie mit?
Manchmal werden auch Fallbeispiele gegeben, zu denen ihr Stellung nehmen müsst.

Gesprächsbeginn

- Vorstellen der Kommission
- Organisatorisches (Zeitablauf; Struktur ...)
- Informationen über den Gesprächsverlauf
- Gesprächseröffnung durch die Bewerberin/den Bewerber
- Kurzvortrag (Fallbeispiel, pädagogische Stellungnahme ...)
- Fragenkatalog beantworten

Nachfragen

- offengebliebene Fragen klären (zu 3.)
- zu Bewerbungsunterlagen
- Widersprüche klären
- Interessante Punkte vertiefen
- Informationen für die Bewerberin/den Bewerber über die Schule
- Stellenprofil/-anforderungen
- Fragen der Bewerberin/des Bewerbers
- weiterer zeitlicher Ablauf

Zweck des Bewerbungsgesprächs

(S. Pischalla)

Das Gespräch dient dazu, dass die Kommission mehr über deine Qualifikationen erfährt und dass du zusätzliche Informationen über die Schule und den aktuellen Arbeitsplatz erhältst.

Die übergeordnete Frage ist, ob du und das Kollegium/die Schule zusammenpassen. Bist du die/der Richtige für den Arbeitsplatz? Ist der Arbeitsplatz der Richtige?

Einstimmung auf das Gespräch

Wenn du zu einem Auswahlgespräch gehst, stell dich vor und biete dich an. Teile deine Kenntnisse und Erfahrungen mit.

Du hast etwas zu bieten, gib dein Bestes.

Sei nicht ängstlich und überangepasst, sondern stehe den eigenen Werten selbstbewusst gegenüber.

Folgendes solltest du beachten:

Führe dich in angemessener Weise auf:

- Körpersprache
- Gesichtsausdruck
- Handhaltung/-bewegung
- Kleidung?
- Ausdrucksweise
- Lautstärke
- Kontaktfreudig oder verschlossen?
- Freundlich/hilfsbereit
- Raucher/Nichtraucher?
- Pünktlichkeit

Auftreten:

1. Eindruck (auch vor dem Gespräch!) (Haltung; Händedruck; Stehen bleiben bis zur Aufforderung zum Sitzen; Sitzhaltung; Augenkontakt halten – nicht nur zum Befrager).

Du bist eingeladen!

Du bist qualifiziert!

Du hast dich vorbereitet!

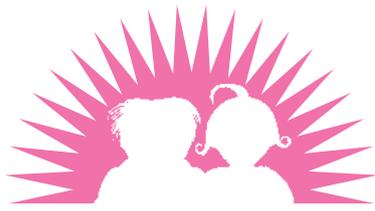
Sei ruhig, selbstbewusst und so natürlich wie möglich.

Bringe zum Ausdruck, dass du dich auf eine Zusammenarbeit freust!

Gespräche:

- Gesprächsführung dem Befrager überlassen
- Nicht länger als nötig reden
- Deutlich sprechen
- Falls Frage unklar, dann nachfragen
- Falls Frage nicht beantwortet werden kann, ehrlich sein





Max und Moritz und das Methodentraining

Katharina Sorbe

„Viele SchülerInnen haben wenig Methode!“

behaupten Heinz Klippert und Frank Müller in ihrem Buch „Methodenlernen in der Grundschule“ (Beltz Praxis) – und wie recht sie damit haben, kann man jeden Tag in der Schule erleben: Da sind Drittklässler mit dem sauberen Ausschneiden und Aufkleben überfordert, können Kinder nicht mit dem Locher umgehen, exaktes Falten ist schwierig, beim Ab- und Ausheften von Arbeitsblättern muss schon wieder geholfen werden – und wie legt man überhaupt eine übersichtliche Seite im Heft an, ganz zu schweigen von so schwierigen Sachen wie: „Macht euch Notizen dazu!“ oder: „Übt zu Hause für den Mathe-Test nächste Woche!“ Ja, aber wie? Sicher, alle LehrerInnen versuchen ihren Schülern die wichtigsten „Handgriffe und Tricks“ für den Schüleralltag beizubringen. Aber die Liste dessen, „was Grundschulkinder können sollten“ (Klippert, Müller, Seite 38) ist lang. Und offene Unterrichtsformen verlangen eine Menge beherrschter Arbeits- und Lerntechniken. Hand aufs Herz, liebe Kolleg(innen)en, meist bleibt es doch bei „punktuellen Tipps, Ermahnungen, gezielten Anweisungen, gelegentlichen Gesprächen und Regelfestlegungen durch die Lehrkräfte“ (Klippert, Müller, Seite 11). An dieser Stelle der Lektüre fühlte ich mich irgendwie ertappt. Aber Klippert und Müller setzen noch etwas drauf: „Die meisten Lehrerinnen und Lehrer hoffen und vertrauen darauf, dass die Schüler/-innen ihre Methodik schon irgendwie von selbst entwickeln. Doch das ist ein ziemlicher Trugschluss.“ (ebd.) Stimmt, dachte ich. Schüler/-innen brauchen methodisches Rüstzeug. Und das muss ihnen systematisch beigebracht werden.

Klippert und Müller nennen vier Bereiche: Arbeitstechniken, Lerntechniken, Kommunikation und Kooperation. Alles wichtig, aber womit anfangen und wie die Kollegen dafür gewinnen? Ich wählte als Thema für die Lehrerkonferenz im Rahmen meiner Konrektor-Prüfung: „Lern- und Arbeitstechniken einüben – aber wie?“ (Als zweiter Themenblock soll „Kommunikation und Kooperation einüben – aber wie?“ folgen.) Das Ziel: Die Entwicklung eines systematischen Methodentrainings an unserer Schule – aufbauend von Klasse 1 bis 4. (Wir arbeiten noch daran.) Eine eigene Unterrichtsstunde für das „Lernen lernen“ einzurichten – wie an vielen Gymnasien bereits geschehen – wäre wünschenswert, scheint aber nicht möglich. Denkbar sind aber wöchentliche Mini-Einheiten und Projektstage in jedem Halbjahr.

Um die praktische Seite des Methodentrainings gleich auszuprobieren, erarbeitete ich für mein 4. Schuljahr ein Unterrichtsprojekt „Präsentieren lernen mit Max und Moritz“. Das Unterrichtsvorhaben verlief so erfolgreich, dass ich es dem „BVK“ (Buch Verlag Kempfen) anbot, wo es nun als Heft zu kaufen ist.

Aus dem Vorwort:

In einem Museums-Bookshop entdeckte ich „Max und Moritz“ als Reclam-Heft. Die guten alten Verse! Diese trefflichen Zeichnungen! Nur 2,10 EUR? Gekauft! Ich überlegte: Kennen unsere Kinder heute überhaupt noch Buschs Lausbuben und ihre Streiche? Wäre dieser Klassiker etwas für den Deutschunterricht in der Grundschule heute? Und wie könnte man die Lektüre mit dem aktuellen Anspruch „Das Lernen lernen / Methodentraining in der Grundschule“ verbinden?

Ich fragte meine Viertklässler, ob sie „Max und Moritz“ kennen. „Das sind freche Jungen.“ „Das sind zwei Brüder, die böse Sachen machen.“ Genaueres wussten die Kinder nicht, nur dass da „irgendwas mit Hühnern“ gelaufen war. Sie waren durchaus interessiert daran, Näheres über die üblen Taten der Lausbuben zu erfahren ... Die Geschichten von „Max und Moritz“ sind also immer noch attraktiv für Kinder!

Neben der Lektüre und dem Lesevortrag sollten die Kinder im Unterricht das Präsentieren von Inhalten üben. Die Anzahl der sieben Streiche legte eine Gruppenarbeit nahe. Zur Darstellung der Streiche fielen mir gleich verschiedene Präsentationsformen ein: Plakate, Folienbilder, Kasperletheater, Rollenspiel ...

Damit stand die Idee: Die Klasse bildet kleine Arbeitsgruppen, jede Kleingruppe (drei bis vier Kinder) nimmt sich einen Streich vor, liest diesen und setzt ihn um. Nach einer Vorbereitungs- und Übungsphase sowie einer Überarbeitung der gewählten Präsentationsform stellt dann jede Gruppe ihren Streich vor (den Mitschülern, den Eltern, der Parallelklasse oder anderen Klassen).

Unser Projekt mündete nach zwei Wochen intensiver Arbeit in einer Aufführung in der Aula, bei der alle Streiche nacheinander von den einzelnen Gruppen vorgestellt wurden.

Ein voller (Lern-)Erfolg, bei dem die Kinder nicht nur ihre eigene Präsentationstechnik, sondern „nebenbei“ noch fünf weitere kennenlernten.

Ein umfassendes Methodentraining macht großen Sinn und nebenbei auch eine Menge Spaß. Ein regelmäßiges „Training“ erhöht die Effektivität des Unterrichts.



Katharina Sorbe
Präsentieren lernen
in der Grundschule –
am Beispiel von Wilhelm Buschs
„Max und Moritz“

BVK; A4-Kopiervorlagen, 3./4. Klasse
48 Seiten, ISBN 978-3-86740-026-8
Preis 12,90 EUR



Beitragssenkung!

Die Beiträge sind nicht nur günstig. Beamtinnen und Beamte in Ausbildung zahlen seit 1.8.2007 sogar noch weniger für Vision B – und das mit einer Beitragsgarantie bis 1.1.2009. Z. B. Beamtin auf Widerruf (21-25 Jahre) 44,74 EUR, (26-38 Jahre) 49,28 EUR

Wenn ich einen erfolgreichen Start ins Lehramt versichern könnte:

Vision B – die private Krankenversicherung für Beihilfeberechtigte

Für mich als Berufseinsteigerin ist eine gute Krankenversicherung die wichtigste Vorsorge. Mit der Krankenversicherung Vision B von der DBV-Winterthur bin ich Privatpatient. Die DBV-Winterthur bietet mir vertraglich garantierte medizinische Dienstleistungen und umfassenden Krankenversicherungsschutz sowie eine optimale Ergänzung meiner Beihilfe. Auch gibt es Beitragsrückerstattungen auf hohem Niveau. Und dies sogar bei Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen.

Bei der DBV-Winterthur fühle ich mich so richtig gut aufgehoben!

DBV-Winterthur
Versicherungen
234 Bereich Service
Frankfurter Straße 50
65178 Wiesbaden
Tel.: 01803 335346*
Fax: 01803 202147*
www.dbv-winterthur.de

*9 Cent/Minute

DBV-winterthur

Bitte senden Sie mir Informationen über Vision B, die private Krankenversicherung der DBV-Winterthur:

Ich bin Beamtin / Beamter auf Widerruf.

Name	Vorname
_____	_____
•	•
Straße, Hausnummer	PLZ, Ort
_____	_____
•	•
Telefon dienstlich/privat	Geburtsdatum
_____	_____
•	•

Übrigens:
Das dbb vorsorgewerk
empfiehlt die
DBV-Winterthur!

AUF WIEVIELEN HOCHZEITEN
DARF ICH EIGENTLICH
TANZEN?*

**VBE-SCHULAKADEMIE:
RECHTE KENNEN UND DURCHSETZEN!**

* Sonderurlaub für Familienfeiern ist nur ein Bruchteil der Informationen, die wir für Sie auf Grundlage des Schulgesetzes NRW aufbereitet haben:

www.vbe-schulakademie.de

VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Profitieren auch Sie von diesem Wissensvorsprung. Werden Sie Mitglied und nutzen Sie den kostenlosen Online-Zugang.

Bei diesem VBE-Internetangebot handelt es sich um eine internetbasierte, interaktive Informationsplattform für im VBE organisierte Lehrkräfte und Schulleitungen. Dieses neue Angebot stellt praxisorientierte Entscheidungshilfen auf der Basis des Schulgesetzes zur Verfügung. Der VBE hat gemeinsam mit den Verlagen Luchterhand, Wolters Kluwer Deutschland und dem Bildungsverlag EINS dieses E-Learning-Programm entwickelt. Interessierte können unter www.vbe-schulakademie.de ein Modul testen.

AdJ – Aufgaben und Vorteile

Die AdJ ist die Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/-innen innerhalb des VBE (Verband Bildung und Erziehung), in der sich Studentinnen und Studenten, Lehramtsanwärter/-innen und Lehrer/-innen bis zum zehnten Dienstjahr zusammengeschlossen haben, um als „Betroffene für Betroffene“ ihre besonderen Probleme und Anliegen zu besprechen und um auf Kreis-, Bezirks-, Landes- und Bundesebene ihre Interessen zu vertreten.

- Sie berät während der Seminarzeit in allen Fragen des Vorbereitungsdienstes.
- Sie hilft bei Versetzungen und Problemen mit Vorgesetzten.
- Sie vertritt die Anliegen des Lehrernachwuchses gegenüber allen politischen Entscheidungsträgern.
- Sie kämpft weiter gegen eine Verschlechterung der Ausbildung.
- Sie gibt durch ihre Zeitschrift E[LAA]N dreimal im Jahr Tipps für die Seminararbeit und die Unterrichtspraxis – Mitglieder erhalten E[LAA]N während des Vorbereitungsdienstes per Post!
- Sie informiert durch ein vielfältiges Schriftenangebot im VBE-Verlag.
- Sie hilft durch Rechtsberatung und den VBE-Rechtsschutz.
- Sie kämpft für mehr Einstellungen!
- Sie unterstützt arbeitslose Lehrer/-innen.
- Sie bietet interessante Fortbildungen an.
- und und und ...

Für 2,50 Euro im Monat könnt Ihr als LAA, für 1,50 Euro als Studenten dem VBE beitreten (das schließt die Mitgliedschaft in der AdJ ein). Ihr erhaltet dann die Zeitschriften „E[LAA]N“, „Schule heute“ und „forum E“, könnt unsere Rechtsberatung und ggf. Rechtsschutz in dienstlichen Fragen in Anspruch nehmen, seid durch eine Freizeitunfallversicherung und eine Diensthaftpflichtversicherung geschützt, habt eine Schlüsselversicherung und stärkt nicht zuletzt Eure Interessen gegenüber Schulministerin und Politik.

An dieser Stelle stellen sich einige Eurer Ansprechpartner aus Nordrhein-Westfalen vor:



Matthias Kürten
Stadt Aachen
matthias.kuertens@vbe-aachen.de



Suna Rausch
Aachen Land
rausch@vbe-bezirksverband-koeln.de



Wiebke Gracin
Bochum
w.gracin@vbe-nrw.de



Christiane Danz
Unna
chdanz@web.de



Verena Schmidt
Dortmund
verena@schmidt-stockum.de



Michael Niehaus
Paderborn
m.niehaus@vbe-nrw.de



Sabine Klimmek
Hagen
sabineklimmek@yahoo.de



Antje Harenkamp
Ennepe-Ruhr-Kreis
Antje.Harenkamp@web.de



Jutta Pohl
Erftkreis
j.pohl@vbe-rhein-erft.de

Einige Eurer NRW-Sprecher:

AdJ-Halbjahrestreffen

Beim letzten Halbjahrestreffen wählte die AdJ Oliver Fiebich zum stellvertretenden Landessprecher, Wiebke Gracin übernahm die stellvertretende Schriftführung. Somit ist die Landessprechergruppe wieder komplett.



<i>NRW-Landessprecherin</i>	<i>1. Stellvertreter</i>	<i>2. Stellvertreterin</i>
Stephanie Buller	Oliver Fiebich	Cordula Preuß
Tel.: 02303/77 20 77	Tel.: 0221/1683063	Tel.: 0231/391343
s.buller@vbe-nrw.de	o.fiebich@vbe-nrw.de	c.preuss@vbe-nrw.de

Die Landessprechergruppe der AdJ: (v.l.) Cordula Preuß, Steffi Buller, Oliver Fiebich, Wiebke Gracin.



Die Vor- und Nachteile der neuen Lehrerausbildung wurden fokussiert und diskutiert. Mit einer vernünftigen Versorgung und Absicherung junger Lehrerinnen und Lehrer beschäftigten wir uns ebenso wie mit möglichen Angeboten für Studenten, LAA und Berufsanfänger.

Zur Neustrukturierung der Lehrerausbildung

VBE: Landesregierung setzt deutliches Signal

„Der VBE begrüßt die Pläne der Landesregierung, künftig für alle Lehrämter eine gleich lange Ausbildung einzuführen“, erklärt Udo Beckmann, Vorsitzender der Lehrgewerkschaft Verband Bildung und Erziehung (VBE NRW). „Damit erkennt die Landesregierung die Gleichwertigkeit der Lehrämter an.“

Künftig werden alle angehenden Lehrerinnen und Lehrer an den Universitäten sechs Semester bis zum Bachelor-Abschluss und weitere vier Semester bis zum Master-Abschluss studieren. Dem schließt sich die zweite Phase an, die bis zum Jahr 2015 auf 12 Monate verkürzt werden soll. Der Einstieg in die Praxis wird durch ein 10-wöchiges Schulassistentenpraktikum erleichtert. Die Studieninhalte unterscheiden sich, je nachdem welches Lehramt angestrebt wird. Damit folgt die Landesregierung dem Gutachten des Bildungsforschers Jürgen Baumert, der keinen Grund für eine verkürzte Ausbildung angehender Grundschullehrer und -lehrerinnen ausmachen konnte, sondern lediglich unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte empfohlen hat.

„Mit der Entscheidung, dieser Empfehlung zu folgen, legt die Landesregierung die Messlatte in Sachen Lehrerausbildung auf eine Höhe, an der sich die anderen Bundesländer werden messen lassen müssen“, so Beckmann weiter. „Das weitverbreitete Denken, dass die Ausbildung umso kürzer sein kann, je jünger die

Kinder sind, wird sich damit in Zukunft hoffentlich erledigen.“

Der VBE hat sich in vielen Gesprächen dafür eingesetzt, dass die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Lehrämter sich auch in einer gleichlangen Ausbildung niederschlagen muss. Das jetzige Ergebnis werten wir daher als Erfolg. Die massive Unterstützung durch Schulministerin Barbara Sommer und die Beharrlichkeit des CDU-Fraktionsvorsitzenden Helmut Stahl erkennen wir hierbei ausdrücklich an.

Der VBE begrüßt auch, dass die Zweiphasigkeit der Lehrerausbildung erhalten bleiben soll. Vertreter der Ausbildungsseminare werden künftig fest in die universitäre Ausbildung eingebunden, während umgekehrt Universitätsvertreter in die Seminarbildung eingebunden sein werden. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen beiden Einrichtungen institutionalisiert und verbessert. Die erste Phase der Ausbildung wird mehr Praxisanteile enthalten, dafür wird im Gegenzug die zweite Phase verkürzt. Inwieweit diese Umstrukturierung die Qualität der Lehrerausbildung verbessert, wird man künftig beobachten müssen.

„Wir hoffen, dass der immer wieder beklagte fehlende Zusammenhang zwischen der ersten und der zweiten Phase hergestellt werden und damit die Ausbildung insgesamt optimiert werden kann“, so Beckmann abschließend. „Hierfür ist der Abbau von Berührungspunkten auf beiden Seiten gefragt.“

Rezensionen

Kathy Person

Erfolgreich unterrichten – Für Profis, Quereinsteiger und Externe

Tipps zu den 55 häufigsten Stolpersteinen
128 Seiten, 13 EUR, ISBN 978-3-8346-0340-1



Das Buch spricht elf Problemfelder des Unterrichtsalltags an („Seien Sie für andere da“, „Innere Stärke“, „Sorgfalt“, „Sorgen Sie gut für sich“, „(Selbst-)Organisation“, „Unterrichtsmethoden erfolgreich einsetzen“, „Kommunizieren Sie mit Erfolg“, „Klassenzimmer-Management“, „Motivation“, „Selbstdarstellung“, „Führungskompetenz“). Die Autorin beginnt jeweils mit einem Fallbeispiel und lässt dann zehn Tipps, Methoden und Wege folgen, wie man mit der Situation umgehen kann. Das Buch ist interessant, da es neben methodischen Kompetenzen auch den persönlichen Bereich stark anspricht und tolle Tipps für Veränderungen anbietet.

Katrin Baudendistel, Daniela Dreier

Weihnachten hier und anderswo

3./4. Schuljahr, Cornelsen Scriptor
Kopiervorlagen und Materialien A4, 48 Seiten, 17,95 EUR

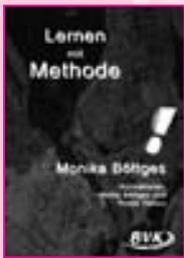


Die Kinder können mithilfe des Heftes das Thema „Weihnachten“ auf vielfältige Art und Weise erschließen. Sowohl deutsche Weihnachtsbräuche als auch Weihnachtsbräuche aus aller Welt können an Stationen kennengelernt werden. Die Schwerpunktsetzung liegt im Sachunterricht, doch werden andere Fächer auch mit einbezogen. So gibt es Gedichte, Sachtexte, ansprechende Rezepte und Anleitungen für Instrumente. Insgesamt bietet das Heft eine reichhaltige Fülle an interessanten Materialien.

Monika Böttges

Lernen mit Methode

BVK-Verlag A4, 59 Seiten, ISBN 3-932519-15-9, 15,90 EUR



In diesem Themenheft stellt Monika Böttges eine Vielzahl an Möglichkeiten zusammen, wie wir das Lernen unserer Schülerinnen und Schüler in der Grundschule durch sinnvolle Methoden effektiver gestalten können. Hausaufgabenorganisation, Arbeitstechniken, Fragetechniken, Merktechniken und vor allem die Steigerung der Lesekompetenz werden angesprochen. Eine sinnvolle Unterstützung für unseren Unterricht.

Folgende zwei Bände zum Thema Lesen der Deutschen Gesellschaft für Lesen und Schreiben sind eine sehr gute Basisliteratur zum Thema Lesen. Neben theoretischen Aspekten werden auch praktische Beispiele behandelt und bildungspolitische Aspekte diskutiert.

Sie beinhalten folgende Kapitel:

- Theoretische Modelle und empirische Befunde
- Projekte für die Praxis
- Lesen vor/nach PISA und IGLU
- Bildungspolitik
- Praxis
- Forschung

Ada Sasse und Renate Valtin (Hrsg.)

Lesen Lehren

Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben,
Berlin 2005
ISBN 3-9809663-1-3, 12,50 EUR

**Monika Dräger, Hanne Gräser, Ulrich Hecker,
Barbara Sengelhoff (Hrsg.)**

Lesen ist Verstehen – Schriften auf dem Weg zu Kindern

Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben,
Berlin 2004
ISBN 3-9809663-1-3, ca. 8,- EUR

Folgende zwei Bände zum Bereich Mathematik vermitteln einen sehr guten Überblick über die einzelnen Themenbereiche. Sie eignen sich hervorragend als Einstiegslektüre, aber auch zur Vertiefung einzelner Themen in Grundschulen und Förderschulen.

Marianne Franke

Didaktik des Sachrechnens in der Grundschule

„Mathematik Primar- und Sekundarstufe“.

Spektrum Akademischer Vlg.

April 2003 – kartoniert – 250 Seiten

ISBN: 3-827-40386-3, 20,50 EUR

Der Band Didaktik des Sachrechnens in der Grundschule beinhaltet folgende Kapitel:

- Sachrechnen im Wandel der Zeit
- Ziele und Funktionen des Sachrechnens heute
- Aufgaben zum Sachrechnen
- Das Lösen von Sachaufgaben
- Gestaltung des Sachrechnenunterrichts
- Größen



Marianne Franke

Didaktik der Geometrie in der Grundschule

„Mathematik Primar- und Sekundarstufe“.

2. Auflage.

Spektrum Akademischer Vlg.

Dezember 2006 – kartoniert – IX 338

ISBN: 3-827-41511-X, 21,00 EUR

Der Band Didaktik der Geometrie beinhaltet folgende Kapitel:

- Geometrie in der Grundschule
- Entwicklung des räumlichen Vorstellungsvermögens
- Bildung geometrischer Begriffe und Wissenserwerb
- Geometrische Kompetenzen von Grundschulern
- Räumliche Objekte
- Ebene Figuren
- Symmetrie ebener Figuren
- Messen geometrischer Objekte
- Zeichnen





WeihnachtsHits

Die schönsten alten und neuen Weihnachtslieder für Kinder

von Reinhard Horn, Rita Mölders, Dorothe Schröder

... eine super Hilfe für jeden, der gerne mit Kindern singt. Gerade in der trüben Jahreszeit von St. Martin über Nikolaus, die Advents- und Weihnachtszeit, also für den gesamten Winter bieten die WeihnachtsHits eine Vielzahl sowohl an traditionellen als auch modernen Liedern, teilweise auch in anderen Sprachen. Jedes Lied des Buches finden Sie auf den dazugehörigen CDs. Viel Spaß beim Singen!

Buch: 126 Seiten

Bestell-Nr. 2024

Preis: 15,80 EUR

3 CDs (Spieldauer ca. 180 Min.)

Bestell-Nr. 9015

Preis: 33,60 EUR



Lichtertänze zur Winter- und Weihnachtszeit

von Antje Stahl

Die Winter- und Weihnachtszeit ist eine wunderbare Zeit der Lichter. In diesem Buch hat Antje Stahl Choreografien zu bekannten und neuen Winter- und Weihnachtsliedern zusammengestellt. Neben einfachen Kreistänzen zu Liedern wie „Stille Nacht“, „O Tannenbaum“ oder dem indonesischen Lied „Freunde, lasst uns fröhlich gehn“, gibt es auch Ideen und Vorschläge für komplexere Tänze und Kanons. Besonders viel Spaß machen zwei kleine Weihnachtsspiele mit Lichtertänzen: die Geschichte „Kleiner Stern und kleine Blume“ sowie die „Geschichte von den drei kleinen Sternen“.

Buch und CD „Lichtertänze“ – eine Fundgrube für alle, die zur Winter- und Weihnachtszeit mit Lichtern arbeiten möchten!

Buch: 84 Seiten

Bestell-Nr. 2023

Preis: 11,80 EUR

CD (Spieldauer ca. 50 Min.)

Bestell-Nr. 9014

Preis: 13,50 EUR



Welt-Weihnachtslieder für Kinder

zusammengestellt von Eckart Bücken und Reinhard Horn

In Kooperation mit ADVENIAT, BROT FÜR DIE WELT, MISERIOR, MISSIO und RENOVABIS finden Sie hier Weihnachtslieder, die die Kinder auf der ganzen Welt singen – in Afrika, Lateinamerika, Nord- und Mittelamerika, Asien und Europa. Darüber hinaus gibt es zu jedem Erdteil eine wunderschöne Geschichte, zahlreiche Spiel- und Gestaltungsideen als „Montagsimpulse“ im Advent und ein leicht umsetzbares Krippenspiel. Eine ideale Ideenbörse für alle Feiern rund um die Weihnachtszeit und im Gottesdienst.

Buch (68 Seiten):

Bestell-Nr.: 2013

Preis: 10,20 EUR

CD (Spieldauer ca. 60 Min.)

Bestell-Nr.: 9006

Preis: 13,50 EUR



Kinderträume im Advent

Neue Advents- u. Weihnachtslieder mit Texten von Rolf Krenzer u. Musik von Reinhard Horn

Die Lieder dieses Heftes / dieser CD erzählen vom Nikolaus, von Engeln und Hirten, vom ungeduligen Warten und von „Drei Eulen“, die dem Weihnachtsstern folgen! Geeignet für alle Feiern rund um das Weihnachtsfest!

Heft (28 Seiten):

Bestell-Nr. 2014

Preis: 6,50 EUR

CD (Spieldauer ca. 50 Min.)

Bestell-Nr. 9007

Preis: 13,00 EUR

Die Weihnachtsmaterialien sind gedacht für den Einsatz in Kindergärten sowie in den Schulklassen 1 – 6.

Bestellungen an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 10.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de

Innerhalb Deutschlands portofreier Mindestbestellwert 15,- EUR, andernfalls Porto- und Versandkosten 3,00 EUR.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW